

KU-Praxis 62: Familie

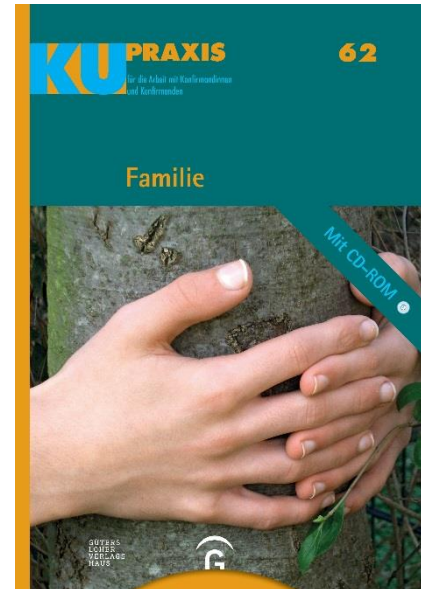
Das neue Heft der bekannten Reihe greift ein zentrales Thema aus der Lebenswelt der Jugendlichen auf

In den Jahresplänen der Konfirmandenarbeit in den Gemeinden dürfte das Thema Familie bisher kaum vorkommen. Umso wichtiger ist es, dass sich das neue Heft der Reihe KU-Praxis diesem immensen Alltags- und Lebensweltthema der Jugendlichen widmet, das zugleich so viele Möglichkeiten bietet, biblische Geschichten einzuspielen. Denn sowohl unter der Kasualperspektive (Konfirmation als Begleitung eines Lebensübergangs) als auch für die Lebensrelevanz der Konfirmandenarbeit bietet dieses Thema viel.

Das macht schon der Grundsatzbeitrag des für dieses Thema einschlägig bekannten Michael Domsgen deutlich. In sechs Thesen weitet er den Blick auf die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Familie und Konfirmandenarbeit, die sich nicht in der Frage nach einer passenden „Elternarbeit“ erschöpfen. Vielmehr plädiert Domsgen dafür, Konfirmandenarbeit auf mehreren Ebenen unter der Familienperspektive wahrzunehmen. So betrachtet er zum Beispiel das familiäre Konfirmationsfest als Hauptmomens zur Teilnahme an der Konfirmandenzeit, macht kritisch auf den meist engen Zusammenhang von Konfirmandenarbeit und traditionellen Familienstrukturen aufmerksam und blickt auf neue Entwicklungen im Feld religiöser Jugendfeiern vor allem in Ostdeutschland.

Der Materialteil des Heftes, der wie immer den Schwerpunkt darstellt, bietet insgesamt 12 Beiträge für Doppelstunden, Halbtage, Konfitage und Freizeiten, sowie zur Gottesdienstvorbereitung. Die Methoden sind vielfältig und kreativ und verbinden die eigene Lebenswelt mit biblischen Erzählwelten. Mit Hilfe von Holzscheiten wird zum Beispiel die eigene Familie und die Geschichte vom 12-jährigen Jesus im Tempel gestellt, damit sich die Konfis selbst „in der Familie Gottes“ verorten können. In einem Interviewrollenspiel werden anhand von Kain und Abel Konflikte in Familien thematisiert. Erzählstationen mit Legematerialien inszenieren die Josefsgeschichte und beziehen sie auf die eigene Familie. Ein Beitrag begibt sich auf eine biblidramatische Spurensuche in der Familie des „verlorenen Sohns“. Auch die Medienperspektive kommt nicht zu kurz. Eine Smartphone-Stationenarbeit beleuchtet verschiedene Facetten von „Familie“ und eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur Vertiefung. Eine Einheit zum Film „Ich war das perfekte Kind“ thematisiert das Ausbrechen aus der Familie. Handwerklich wird es beim Gestalten von „BIOgrafieKISTEN“, mit denen die Konfis ihren eigenen Lebensweg gestalten und präsentieren. Zwei Beiträge zu Konfi-Eltern-Tagen und die Darstellung eines Gottesdienstprojektes mit Konfi-Eltern beziehen die Familien auch ganz konkret in die Konfirmandenarbeit ein. Der Teil der Bausteine schließt mit einer Übung zu Genderklischees ab.

Die kreativen Ansätze dieses Teils machen Lust, das Thema Familie in die eigene Konfirmandenarbeit aufzunehmen und etwas Neues auszuprobieren.



Im letzten Teil des Heftes werden kurze Artikel zu unterschiedlichen Aspekten der Familienperspektive präsentiert. So geht es um religiöse Segensfeiern in ihrem familiären Kontext, um Konfirmation in Trennungsfamilien, die Familiendimension bei Konfi 3 und um familienbezogene Konfi-Projekte.

Durch die vielfältigen Zugänge dürfte das Heft vor allem im Materialteil für jeden Geschmack etwas Passendes bieten. Die beigelegte CD-ROM macht die Arbeitsmaterialien leicht zugänglich.

(Achim Plagentz)

KU-Praxis 62: Familie

Gütersloher Verlagshaus, August 2017,

Herausgegeben von Kerstin Gäfgen-Track, Carsten Haeske, Uwe Martini und Ilona Nord

Redaktion: Rainer Franke, Steffen Weusten

64 Seiten / kartoniert

mit DVD / 21,0 x 29,7 cm

€ 19,99